



STU↑TGART



Dokumentation des Careleaver- Wochenendes

04.-06. Februar 2022

Eine Kooperation zwischen dem Careleaver
e.V. & den Erziehungshilfen Wangen des
Jugendamts Stuttgart



careleaver

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Rahmenbedingungen des Wochenendes.....	1
2.1 Zusammensetzung der Teilnehmer*innen	1
3. Ablaufplan	2
4. Das Wochenende.....	4
4.1 Freitagabend.....	4
4.1.1 Das Spiel Galgenmännchen.....	4
4.1.2 Das kreative Teamspiel.....	4
4.1.3 Das Scherzspiel	5
4.1.4 Das Spiel Wer bin ich?	5
4.2 Samstag.....	5
4.2.1 Aufwärmspiel Personenbingo.....	5
4.2.2 Gemeinsamer Input und Gruppenaufteilung.....	7
4.2.2.1 Arbeitsgruppe Geschwisterbeziehungen	8
4.2.2.2 Arbeitsgruppe Beziehungen in Wohngruppen	10
4.2.2.3 Mittagspause und gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse	11
4.2.2.4 Arbeitsgruppe Abschiede	11
4.2.2.5 Arbeitsgruppe Übergänge/Nachbetreuung gut gestalten	13
4.3 Sonntag.....	14
4.3.1 Chef-Vize Spiel	14
4.3.2 Weitere Themen	15
5. Quellen.....	16

1. Einführung

Das zweite Careleaver-Wochenende fand vom 04. – 06. Februar 2022 in Stuttgart statt. Das Ziel dieses Wochenendes war es, an den übrig gebliebenen Themen

- Geschwisterbeziehungen
- Beziehungen in Wohngruppen
- Gestaltung von Abschieden
- Übergänge

des ersten Wochenendes (24.-26.09.2021) weiterzuarbeiten und konkrete Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Ein Protokoll des im September vorangegangenen Seminars existiert und kann bei Bedarf bei Waltraud Stuntebeck (waltraud.stuntebeck@stuttgart.de) oder Amelie Hosp (amelie.hosp@stuttgart.de) angefragt und erhalten werden.

2. Rahmenbedingungen des Wochenendes

2.1 Zusammensetzung der Teilnehmer*innen

Insgesamt haben sich neun Teilnehmer*innen für das zweite Wochenende angemeldet. Sieben der neun Teilnehmer*innen waren weiblich, zwei waren männlich. Alle Teilnehmer*innen waren zwischen 18 und 40 Jahre alt.

Das Leiter*innenteam stellte sich aus zwei Careleavern und drei professionellen Fachkräften zusammen.

Darunter waren: Robin Loh (Careleaver e.V.), Kim Stein (Careleaver e.V.), Waltraud Stuntebeck (Jugendamt Stuttgart), Amelie Hosp (Jugendamt Stuttgart) und Despina Dadarou (Jugendamt Stuttgart).

3. Ablaufplan

Freitag, den 04.02.2022 Treffpunkt: Inselstraße 5, 70327 Stuttgart 3.OG		
18:00-19:00 Uhr	Abendessen	Kochen in der Inselstraße
ab 20:00 Uhr	Ankommen und offener Spieleabend	Abfrage über Programm am Samstagabend (Flipchart)

Samstag, den 05.02.2022		
9:00 - 9:45 Uhr	Frühstück	9:45 Uhr Abfahrt nach Stuttgart-Wangen
10:15 – 11:00 Uhr	Kennenlernrunde & Vorstellung des Programms	Kim
10:30 – 13:00 Uhr	Themenblock 1: Input zu Geschwisterbeziehung und Beziehung in WG´s in der großen Runde. Anschließendes Aufteilen in zwei Arbeitsgruppen	Thema Geschwister Robin, Despina und Amelie Thema Beziehung in WG´s Waltraud und Kim
13:00 - 14:30 Uhr	Mittagessen	Kochen in der Inselstraße
14:30 – 15:30 Uhr	weiteres Arbeiten in den beiden Gruppen vom Vormittag	
15:30 – 17:30 Uhr	Themenblock 2: Kurzer Input zu Abschiede in WG´s und Gute Übergänge aus der Jugendhilfe.	Thema Abschiede: Kim und Amelie Thema Gute Übergänge: Waltraud und Robin
ab 17:30 Uhr	Ende weiteres Programm freiwillig	
ab 18:00 Uhr	Abendessen im Restaurant	

	oder Bestellen	
ab ca. 21 Uhr	offener Abend	Möglichkeit für Freizeitprogramm

Sonntag, den 06.02.2022		
9:00-9:45 Uhr	Frühstück	9:45 Uhr Abfahrt nach Stuttgart-Wangen
10:15 – 10:30 Uhr	Warm-Up	Kim
10:30 – 11:30 Uhr	Themenblock 2 aufgreifen	Thema Abschiede: Kim und Amelie Thema Gute Übergänge: Waltraud und Robin
11:30 – 12:30 Uhr	„Wie wollen wir weitermachen?“	Bündeln der Ideen
12:30 – 13:00 Uhr	Abschlussrunde	Feedback
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen	Kochen in der Inselstraße
ab 14:00 Uhr	offenes Ende	

4. Das Wochenende

4.1 Freitagabend

Am Freitagabend beginnt das Careleaver-Wochenende. Nacheinander treffen die Careleaver zwischen 18:00 Uhr und 19:00 Uhr in der Inselstraße ein. Die Careleaver, die am Freitag anwesend sind, kennen sich bereits untereinander und freuen sich deshalb umso mehr auf das bevorstehende Wochenende.

Zunächst soll gemeinsam in der Küche zu Abend gegessen werden. Es gibt Spaghetti mit Tomatensoße. Auf den Ablauf wird nur knapp eingegangen. Es folgt eine kurze Vorstellung über das mögliche Programm für Samstagabend. Es soll jedoch erst morgen abgestimmt werden, wenn alle Careleaver anwesend sind.

Das Ziel des Abends ist es herauszufinden, wie es jede*m und jede*r seit dem letzten Treffen so ergangen ist und eine gute Atmosphäre zu schaffen.

4.1.1 Das Spiel Galgenmännchen

Zunächst wird beschlossen, wer der/die Spielleiter*in ist. Diese*r denkt sich dann ein beliebiges Wort aus. Für jeden Buchstaben des Wortes wird mit einem Stift ein Strich auf das Whiteboard gemalt. Nun versuchen die übrigen Spieler*innen das Wort zu erraten. Wenn ein genannter Buchstabe tatsächlich in dem Lösungswort vorkommt, schreibt ihn der/die Spielleiter*in auf den Strich, an die jeweilige Stelle im Lösungswort. Wenn der Buchstabe allerdings nicht im Wort vorkommt, beginnt der/die Spielleiter*in, den Galgen zu malen. Dabei kann der Galgen in der unten aufgeführten Reihenfolge aufgezeichnet werden: 1) der linke Teil des Podests, 2) der rechte Teil des Podests, 3) der Pfosten, 4) die schräge Strebe, 5) der Strick, 6) der Kopf, 7) der Körper, 8) die Arme, 9) das linke Bein und 10) das rechte Bein. (Der Galgen kann von Spieler*in zu Spieler*in variieren). Jetzt ist der/die nächste Spieler*in an der Reihe. Das Spiel geht solange weiter, bis ein*e Spieler*in das Wort erraten kann. Wenn die Spieler*innen das Lösungswort nicht erraten, bevor das Galgenmännchen fertig ist, hat der/die Spielleiter*in die Runde gewonnen. Dann darf sich der/die Spielleiter*in ein neues Wort ausdenken. Ansonsten wird der/die Spieler*in, der/die das Lösungswort erraten hat, zum/zur neuen Spielleiter*in und sich ein neues Wort ausdenken (Lochmann und Lochmann 2021).

4.1.2 Das kreative Teamspiel

Zunächst bekommt jede*r Spieler*in zwei Zettel, auf die jeweils ein Wort (Nomen) geschrieben werden soll. Anschließend sucht sich jede*r Spieler*in eine*n Partner*in. (Person, die links von einem sitzt). Seinem/seiner Partner*in wird dann ein Wort, das auf einem der zwei Papiere steht, wortlos gezeigt. Beide Partner*innen müssen nun Sätze bilden, ohne das Wort auf dem Blatt zu erwähnen. Es beginnt immer der/die Partner*in, dem/der das Wort gezeigt wurde. Nun muss jede*r abwechselnd ein Wort nennen, bis die restliche Gruppe das Wort auf dem Zettel errät.

4.1.3 Das Scherzspiel

Ablauf:

Der/die Spielleiter*in schlägt ein Spiel vor, ohne dessen Regeln zu erklären. Er/sie bittet eine*n Mitspieler*in den Raum mit ihm/ihr zu verlassen. Die restlichen Mitspieler*innen bleiben im Raum sitzen. Dann gibt der/die Spielleiter*in dem/der Mitspieler*in einen Gegenstand vor, den diese*r zeichnen soll, wenn er/sie wieder zurück in den Raum kommt.

Der/die Spielleiter*in geht zurück in die Gruppe und verrät (ohne das Wissen des/der anderen Mitspieler*in) den Gegenstand der gezeichnet werden soll. Er/sie bittet die Gruppe nicht den Gegenstand zu nennen, egal was der/die Mitspieler*in zeichnet. Das Spiel endet, wenn der/die Mitspieler*in begreift, dass dies ein Scherzspiel ist oder so verzweifelt ist, dass die Situation vom/von der Spielleiter*in aufgelöst werden muss.

Beispiel:

Der/die Spielleiter*in verlässt den Raum mit einer/einem Mitspieler*in und gibt das Wort Garage an. Anschließend geht er/sie zurück in den Raum und verrät der restlichen Gruppe das Wort Garage. Wenn der/die Mitspieler*in nun zeichnet, raten alle verschiedene Wörter, außer das Wort Garage.

4.1.4 Das Spiel Wer bin ich?

Ablauf:

Jede*r Spieler*in schreibt eine bekannte Person (z. B. Madonna, Barack Obama) auf einen Zettel (Post-it) und befestigt diesen auf die Stirn eines/einer Mitspieler*in, ohne dass diese*r die Information mitbekommt. Ein*e Spieler*in beginnt nun, Fragen über sich stellen, z. B. „Bin ich ein Mann?“, „Lebe ich noch?“ und „Bin ich fiktiv?“. Die Mitspieler*innen beantworten dann die Fragen mit Ja oder Nein. Ziel ist es, möglichst schnell die eigene Identität zu erraten. Wird eine Frage mit Nein beantwortet, ist der/die nächste Spieler*in an der Reihe mit fragenstellen (Herrmann 2017).

Gegen 21:45 Uhr verabschieden sich alle voneinander und fahren in die Jugendherberge oder nach Hause.

4.2 Samstag

4.2.1 Aufwärmspiel Personenbingo

Um gut in den Tag zu starten und sich aufzuwärmen, spielt die Gruppe Personenbingo. Dieses wurde von einer Teamleiterin selbständig erstellt.

Ablauf:

Zu Beginn bekommt jede*r die Bingokarte und einen Stift ausgeteilt. Ziel des Spiels ist es, miteinander ins Gespräch zu kommen und Personen zu finden, die den Merkmalen auf der Karte entsprechen. Der Name der Person muss in das entsprechende Feld eingetragen werden oder man lässt die Person das entsprechende Quadrat selbst unterschreiben. Die erste Person, die fünf Felder quer, waagrecht oder vertikal füllt, schreit "Bingo!" und das Spiel ist vorbei. Achtung: Pro Zeile darf derselbe Name nur einmal stehen.



PERSONEN- BINGO

Finde eine Person, die ...

gerne backt	dieses Jahr schon mind. 2 Zoommeetings hatte	ein Musik-Instrument spielen kann	In einer Pflegefamilie gelebt hat	schon Freitag angereist ist
aktuell in Stuttgart wohnt	In einer Einrichtung gelebt hat	schon Mal bei einem Netzwerktreffen vom Careleaver e.V. dabei war	gerne kreativ ist	noch zur Schule geht
ein Haustier hat	gerne Sport macht	beim letzten Wochenende dabei war	Geschwister hat	noch von der Jugendhilfe betreut wird
Mitglied beim Careleaver e.V. ist	gerade eine Ausbildung/ ein Studium macht	mit dem Zug angereist ist	In der Jugendhilfe arbeitet	gerne Netflix schaut
schon mal in der Inselstraße war	In der Jugendherberge schläft	den Winter mag	gerne liest	ehrenamtlich aktiv ist

Nach dem Aufwärmspiel wurde das Programm präsentiert und beschlossen, dass es nach dem Abendessen zu spät für eine weitere Aktivität sei. Anschließend sollte es in die Arbeitsgruppen gehen.

4.2.2 Gemeinsamer Input und Gruppenaufteilung

Um in das Thema Geschwisterbeziehungen einzuführen, folgte ein kurzer Vortrag. Dabei ging es unter anderem um Merkmale von Geschwisterbeziehungen, Fachliche und Rechtliche Ansprüche an die Betrachtung von Geschwisterbeziehungen und emotionale Grundmuster.

Merkmale einer Geschwisterbeziehung:

- Es ist die längste, d.h. zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen
- Sie besitzt etwas Schicksalhaftes, weil man in sie hineingeboren wird
- Sie kann nicht beendet werden, sie wirkt fort, auch wenn sich die Geschwister getrennt haben oder kein Kontakt mehr besteht
- In unserem Kulturkreis gibt es keine gesellschaftlich kodifizierte Regeln, die auf den Ablauf und die Gestaltung von Geschwisterbeziehungen Einfluss nehmen
- Es ist die längste, d.h. zeitlich ausgedehnteste Beziehung im Leben eines Menschen
- Sie besitzt etwas Schicksalhaftes, weil man in sie hineingeboren wird
- Sie kann nicht beendet werden, sie wirkt fort, auch wenn sich die Geschwister getrennt haben oder kein Kontakt mehr besteht
- In unserem Kulturkreis gibt es keine gesellschaftlich kodifizierte Regeln, die auf den Ablauf und die Gestaltung von Geschwisterbeziehungen Einfluss nehmen

Fachliche und Rechtliche Ansprüche an die Betrachtung von Geschwisterbeziehungen:

Reform des KJSG:

- §36 Abs.2 S.2 SGB VIII:
Schutz von Geschwisterbeziehungen: Prüfung gemeinsamer Unterbringung oder

Aufrechterhaltung des Kontakts

- Bewusstwerden des gesetzlichen Anspruches auf den Umgang mit Geschwister(n) §1685 BGB „Umgang des Kindes mit anderen Bezugspersonen“
- Bewusstwerden der eigens angelegten Denk- und Handlungsmuster in Geschwisterbeziehung à vermeiden von ablehnenden Reaktionen gegenüber Klienten*, Kolleginnen* durch mögliche Projektion
- Bewusstwerden und gezieltes Nutzen der möglichen Ressourcen von Geschwisterbeziehungen

Emotionale Grundmuster von Geschwisterbeziehungen:

- Intimität: beste Freunde
- Kongeniale: gute Freunde
- Loyalität: familiäre Verantwortung als persönliche Bindung
- Gleichgültigkeit: kaum Interesse, beschränkter Kontakt

- Feindseligkeit: große Distanz (Grund: Wut + Ablehnung) □ eskalierende Auseinandersetzungen

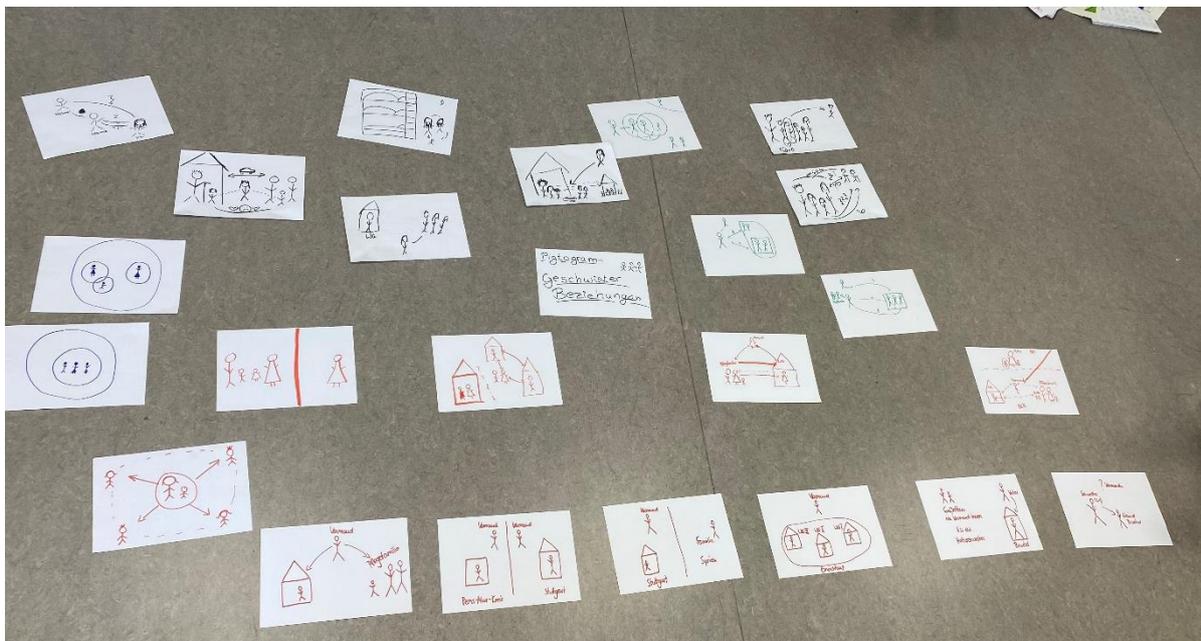
Nach dem Vortrag wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet, um die Themen Geschwisterbeziehungen und Beziehungen in Wohngruppen zu bearbeiten.

4.2.2.1 Arbeitsgruppe Geschwisterbeziehungen

In der Arbeitsgruppe Geschwisterbeziehungen sollten mithilfe von Piktogrammen verschiedene Geschwisterkonstellationen dargestellt werden. Dabei soll analysiert werden wie unterschiedlich Geschwister innerhalb der Jugendhilfe aufwachsen können.

Piktogramme sind kleine abstrakte Zeichnungen, deren Deutung in der Regel jede*r gleich erkennt.

In unserer Gruppe wurden insgesamt 24 Piktogramme in 30 min angefertigt.



Anschließend stellte jede*r seine Piktogramme in der Kleingruppe vor.

Nach den Piktogrammen entschied sich die Gruppe einen **Dialogspaziergang** zu machen.

Dabei konnte in den 60 min auf folgende Fragen eingegangen werden

- Wie hat sich meine Geschwisterbeziehung(en) von der Kindheit und Jugend bis heute entwickelt?
- Welchen Stellenwert haben Geschwister in deinem Leben?
- Seid ihr gemeinsam aufgewachsen?
- Spielte die Geschwisterbeziehung im Hilfeplan eine Rolle?

- Was zeichnet für dich eine gute Geschwisterbeziehung aus?
- Welche Rolle spielte der Altersunterschied zwischen dir und deinen Geschwistern?
- Wie nehme ich heute allgemeine Geschwisterbeziehungen wahr? Wie ist die Beziehung zu deinen Geschwistern nach der Jugendhilfe? Hat die Jugendhilfe dazu beigetragen, dass ihr eine gute Geschwisterbeziehung habt?
- Haben andere Personen Einfluss auf deine Beziehung zu(m) Geschwister(n) genommen? Wenn „Ja“ welche, wie und wann?
- Gab es in deiner Kindheit und Jugend „Ersatzgeschwister“. Wenn „ja“ wie hast du die Beziehung erlebt und existiert sie heute noch?
- Welche Wünsche und Rückmeldungen habe ich ans Jugendamt, Vormünder, Pflegefamilie, WG?

Abschließend formulierte die Gruppe Ideen für die Praxis.

Ideen für die Praxis:

- Abklärung der Fragen: **Wer ist zuständig für Geschwisterbeziehungen? Wer fühlt sich für das Geschwisterthema verantwortlich?** (Jugendamt, Wohngruppe?)
- Fachkräfte müssen Treffen mit Geschwistern auch ohne Eltern möglich machen, insbesondere wenn kein Kontakt zu ihnen erwünscht ist
→ bei jüngeren Geschwistern muss geklärt werden, wer diese bringt/abholt etc.
- Das Jugendamt sollte mehr Verantwortung übernehmen
→ sollte nicht an der Herkunftsfamilie liegen, wie oft/regelmäßig man seine Geschwister sieht (nicht alle Herkunftsfamilien haben die gleichen Ressourcen!!)
- Pflegekinderdienst muss bei der Überprüfung von Pflegeeltern betonen, dass nicht nur die Eltern, sondern auch die Geschwister Umgänge haben
→ Pflegeeltern müssen Treffen zwischen Geschwistern ermöglichen, auch wenn diese in einer Wohngruppe oder sonstigem untergebracht sind
- Gute Begleitung, wenn ein Geschwisterkind adoptiert wird und ein anderes in eine Wohngruppe kommt

4.2.2.2 Arbeitsgruppe Beziehungen in Wohngruppen

In der Arbeitsgruppe Beziehungen in Wohngruppen wurde ein freies Rollenspiel mit verschiedenen Akteur*innen geführt. Bei dem Rollenspiel ergaben sich folgende Pro und Kontra Argumente:

Pro (Beziehungen/Sexualität verbieten)	Kontra (Beziehungen/Sexualität erlauben)
<ul style="list-style-type: none"> - Andere Jugendliche sind eifersüchtig - Übrigen Kinder sind neugierig/ können nicht richtig mit der Situation umgehen - Problem: mögliche Schwangerschaft - Frage, ob Zusammenleben nach einer Trennung möglich ist - Wohngruppe als Schutzraum - Beschwerden von Eltern, wenn diese nicht einverstanden sind → Druck vom Landesjugendamt 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung kann durch Beratungsstellen stattfinden - Gesunde Werte in Beziehungen vermitteln - An Regeln halten (z.B. Sexualität nicht vor anderen Bewohner*innen ausleben, ständig küssen etc.) - Gespräche mit allen Beteiligten - Fachkräfte müssen sich ihrer Haltung einheitlich bewusstwerden → positiv/ermutigend begleiten - Bei einem generellen Verbot würde die Beziehung heimlich geführt werden und Regeln etc. könnten nicht umgesetzt werden - Kulturelle Hintergründe/Normen müssen diskutiert werden

Abschließend formulierte die Arbeitsgruppe ebenfalls Ideen für die Praxis.

Ideen für die Praxis:

- Haltung als Thema im Team und in Fortbildungen bearbeiten (sich eigenen Werten bewusstwerden)
- Umgang mit Beziehungen individuell mit der Gruppe besprechen
- Kein generelles Verbot = kein Verstecken
- Abklärung, ob es eine feste Regel dazu im Regelkatalog geben muss
- Rechtlicher Rahmen muss bestehen
- Schutzraum gewährleisten (auf gesunde Beziehungen von beiden Seiten aus achten, auch Jungen können „Opfer“ von toxischen Beziehungen sein)
- LGBTQ+-freundlich, keine Diskriminierung bei gleichgeschlechtlichen Beziehungen etc.
- Aufklärungsarbeit leisten (allgemein, aber auch spezifisch)
- Konsequenz abschaffen, dass jemand rausfliegt, wenn er eine Beziehung zum/zur Mitbewohner*in führt

4.2.2.3 Mittagspause und gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse

Nach der Mittagspause wird das Aufwärmenspiel Kotzendes Känguru gespielt (Für eine Erklärung siehe Protokoll I des Careleaver-Wochenendes).

Anschließend wurden die festgehaltenen Ideen beider Gruppen gegenseitig präsentiert. Die Arbeitsgruppe Beziehungen in Wohngruppen stellte einen Ausschnitt des Rollenspiels im Plenum vor. Das löste eine kurze Diskussion zum Thema persönliche Haltung geführt. Dabei hat die Gruppe ganz deutlich zwischen der persönlichen und fachlichen Haltung unterschieden. In der Gruppe ist man sich nicht einig geworden, ob es allgemeine Regeln zum Thema Beziehungen/Sexualität in Wohngruppen geben muss oder ob individuelle Entscheidungen getroffen werden sollten. Man einigt sich darauf, dass der fachliche Diskurs fortgeführt werden muss.

4.2.2.4 Arbeitsgruppe Abschiede

Wie wurden Abschiede erlebt?

- Gar kein Abschied
- Kaffee und Kuchen
- Abschiedsgeschenke
- Aktivität

Wünsche:

- Rechtliche Grundlagen abklären (Beispiel Fotos, Handynummer)
- Abschied ist nicht gleich Abschied
- Abschiede der Fachkräfte sollen in Supervisionen thematisiert werden
- Abschied als Prozess (Ab wann mit WG thematisieren?)
- Regeln was erlaubt ist nach dem Auszug

Ideen für die Arbeitsgruppe:

- Konzepte und Positionspapier
- Stellungnahme von Careleavern an das JA

Positionspapier

Liebe pädagogische Fachkräfte,

wir fordern eine transparente und einheitliche Abschiedsgestaltung von pädagogischen Fachkräften und Mitarbeiter*innen in den Hilfen zur Erziehung bei Stellenwechsel oder Auszug von Bewohner*innen. Diese Forderung entstand im Rahmen des vom Jugendamt Stuttgart und

Careleaver e.V. organisierten Seminars (04.-06.02.2022). An diesem Wochenende haben wir uns thematisch mit der Gestaltung einer Abschiedskultur beschäftigt.

Wir, das sind Careleaver*innen aus dem Raum Stuttgart. Durch unsere eigenen Erfahrungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, die thematische Auseinandersetzung beim Careleaver*innen-Seminar und teilweise eigener fachlicher Ausbildung sind uns folgende Punkte wichtig:

1. Transparenz (Damit meinen wir einen frühzeitig kommunizierten Abschiedsprozess mit dem Team, den Bezugskindern und der Wohngruppe.)
2. Stellenwert von Bezugsbetreuung wertschätzen (Damit meinen wir, dass die Bezugskinder der gehenden Fachkraft vorab in einem Einzelgespräch informiert werden. Im Anschluss soll am selben Tag die gesamte Gruppe in Kenntnis gesetzt werden.)
3. Einheitlichkeit (Damit meinen wir einen standardisierten Ablaufprozess bei Abschieden, der im Team beschlossen wurde.)
4. Klare Kontaktregelungen (Damit meinen wir eine klare Haltung vom Team, ob und wie Kontakt nach dem Auszug von Bewohner*innen gehalten werden darf.)
5. Selbstreflexion (Damit meinen wir, dass die eigene Haltung zum Thema Abschied in einer Supervision reflektiert wird.)

Im Erfahrungsaustausch sind uns folgende Ideen für eine erfolgreiche Umsetzung in der Praxis positiv aufgefallen:

- Abschiedsgeschenk (Fotoalbum; Schatzkiste mit kleinen Erinnerungsstücken für den weiteren Lebensweg; Gegenstände für den ersten eigenen Haushalt; Auszugsordner)
- Ein gemeinsames Ritual einführen (z.B. Aktivität; Kaffee und Kuchen; Essen gehen)
- Einzelzeit mit Bezugsbetreuer*in
- Aufarbeitung von plötzlichen und ungeplanten Abschieden im Team und mit den Bewohner*innen

Für uns Careleaver*innen und Carereceiver*innen sind Ihre Einrichtungen unser Zuhause und nicht nur eine Wohngruppe. Dementsprechend ist für uns ein gelingender Abschied unerlässlich.

Wir freuen uns auf die Veränderungen in Ihrer Einrichtung.
Ihre Careleaver*innen aus Stuttgart.

Stuttgart, den 06. Februar 2022

4.2.2.5 Arbeitsgruppe Übergänge/Nachbetreuung gut gestalten

Impulspapier

In der AG Nachbetreuung wurde sich über die Frage ausgetauscht, wer die Nachbetreuung von jungen Volljährigen nach § 41a SGB VIII übernehmen sollte. Im Gesetz heißt es: Für die Beratung und Unterstützung nach Beendigung der Hilfe „soll der Träger der öffentlichen Jugendhilfe in regelmäßigen Abständen Kontakt zu dem jungen Volljährigen aufnehmen.“ (§ 41a Abs. 2 S. 2 SGB VIII) Der Wortlaut des Gesetzes lässt vermuten, dass sich zukünftig das Jugendamt – eventuell die ehemals fallverantwortlichen Beratungszentren - um diese Aufgabe kümmern werden. Es könnte eine weitere Möglichkeit sein, dass das Jugendamt in den Leistungsvereinbarungen mit den Einrichtungen festhält, dass die Nachbetreuung der Träger übernimmt bei dem der junge Mensch zuletzt gewohnt hat.

Die Erfahrungen und Berichte der Careleaver zeigen, dass Hilfe – insbesondere im Nachgang einer beendeten Jugendhilfe – vor allem dann gefordert und angenommen wird, wenn es sich hierbei um bereits bekannte Personen handelt zu denen der*die junge Volljährige bestenfalls bereits eine Beziehung hat. Der häufige Wechsel von Fachkräften/ Bezugspersonen in der Jugendhilfe mindert die Akzeptanz für eine neue Fachkraft, die mit Beendigung der Hilfe die Nachbetreuung nach § 41a SGB VIII übernehmen soll. Die teilnehmenden Careleaver sind sich einig: Die Nachbetreuung sollte nicht einem Bereich (z. B. den Beratungszentren) oder einer bestimmten Person zugeschrieben werden. Es muss eine Einzelfallentscheidung im Interesse des jungen Volljährigen sein, wer ihn*sie zukünftig nachbetreut. Im besten Fall kann sich der junge Mensch aussuchen, ob die ehemalige Betreuerin, der ehemalige Vormund oder die Mitarbeiterin aus dem Beratungszentrum regelmäßig mit ihm*ihr in Kontakt tritt. Bei Pflegeverhältnissen sollte es auch möglich sein, dass die Pflegeeltern Kontakt halten und eventuell die Nachbetreuung wünschen. Die Pflegeeltern sollten dann weiterhin einen Beratungsanspruch gegenüber dem Pflegekinderdienst haben, auch wenn das Pflegeverhältnis offiziell beendet ist. Diese Flexibilität würde vieler Careleaver gerecht werden. Im Careleaver e. V. wird immer wieder berichtet, dass die jungen Menschen insbesondere zu ihren damaligen Betreuer*innen und Pflegeeltern Kontakt halten, wenn die Beziehung gut gewesen ist. In einzelnen Fällen, z. B. bei ehemals unbegleiteten Minderjährigen, zeigt sich, dass auch der ehemalige Vormund als eine wichtige Ansprechperson bei rechtlichen Fragen erweist.

Zudem wurde in der AG „Nachbetreuung“ diskutiert, dass es sehr wichtig sei, neben Einzelhilfen, wie Nachbetreuung für einzelne junge Volljährige, auch Gruppenangebote zu schaffen. Erfahrungsberichte unterschiedlicher Careleaver-Projekte zeigen, dass nicht jede*r

junge Volljährige auf Fachkräfte zugeht und um Hilfe bittet. Oft werden Hilfebedarfe in Gruppensettings kommuniziert, unter Menschen, denen man vertraut, die man kennt und die ähnliche Erfahrungen teilen. Es gibt bereits gute Praxisbeispiele wie der Ehemaligenrat und das Ehemaligenfrühstück vom Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Waldenburg, die dazu dienen, Kontakt zu halten und Careleaver zu vernetzen. Die teilnehmenden Careleaver finden es wichtig, dass das Jugendamt Stuttgart dies bei der Planung, Umsetzung und Finanzierung der Nachbetreuung berücksichtigt und auch Gruppenangebote gemeinsam mit Care Receivern und Careleavern schafft. Rituale wie gemeinsame Feste, Freizeitaktivitäten und themenspezifische Careleaver-Wochenenden, wie sie das Jugendamt Stuttgart gemeinsam

mit der Regionalgruppe Stuttgart in den letzten zwei Jahren organisierte, sind wichtig für den Zusammenhalt und bieten eine gute Möglichkeit, als Träger der Jugendhilfe ein Feedback von den jungen Menschen zu erhalten, um die Jugendhilfe kontinuierlich zu verbessern. Eine jüngere Teilnehmerin betonte, dass es bei diesen Gruppenangeboten wichtig sei, Jugendliche bereits einzuladen, damit sie verstehen, dass es noch etwas über die Jugendhilfezeit hinaus gibt und sie von den Erfahrungen der Careleaver lernen können.

4.3 Sonntag

4.3.1 Chef-Vize Spiel

Ablauf:

Zu Beginn sitzt die gesamte Gruppe im Stuhlkreis. Der/die Spielleiter*in ist zunächst der/die Chefin, links daneben sitzt der "Vize". Der/die "Chef/in" gibt nun den Takt vor: Zuerst schlägt er/sie beide Hände auf die Schenkel, klatscht dann einmal in die Hände, führt nun den linken Daumen an die linke Schulter und schließlich den rechten Daumen an die rechte Schulter. Diese Abfolge wird immer wiederholt. Alle üben diese Bewegungen gemeinsam, zuerst langsam und dann immer etwas schneller.

4. Dann eröffnet der/die "Chef/in" das Spiel: Wenn der linke Daumen an der linken Schulter ist, sagt er/sie seinen Namen (Chef/in). Kommt der Daumen gleich danach an die rechte Schulter, nennt er/sie die Nummer eines anderen Teilnehmers (z.B. 10). Nr. 10 muß nun sofort im Takt weitermachen, also beim nächsten linken Daumen seinen Nummer. Die "10" sagen und beim rechten Daumen einige beliebige andere Teilnehmernummer z.B. "4" oder "Vize" usw.

5. Wer einen Fehler macht, darf auf den "Depp-Platz", rechts neben dem/der "Chef/in". Dazu muss der Platz freigeräumt werden. Das bedeutet, dass alle anderen aufrücken müssen und somit neue Nummern bzw. Namen erhalten.

Anschließend Vorstellung der neuen Careleaver Website: www.careleaver.de

4.3.2 Weitere Themen

die angeschnitten wurden und bei denen es an Klärung bedarf waren:

Umgang mit Feiertagen in den Wohngruppen

- Betreuer*innen wollen in der Regel die Feiertage zuhause verbringen
→Problem: Kinder wollen nicht nach Hause, müssen dann aber gehen
→Problem: Kinder können nicht nach Hause und es muss ausgelost werden welche*r Betreuer*in dableibt (übt zusätzlichen Druck auf die Kinder und Jugendliche aus)
- Klärung der Frage, ob Betreuer*innen Kinder und Jugendliche zu sich nach Hause nehmen dürfen
- Betreuer*innen müssen reflektieren, was Wohngruppe für die Kinder und Jugendlichen heißt (Für die Kinder und Jugendlichen ist es ihr zuhause)

Zitat von einer ehemaligen Careleaverin und jetzigen Betreuerin zum Thema:

„Ich fahre nach Hause wollte ich dann nicht mehr sagen, weil den Kindern in der Wohngruppe dann suggeriert wird, dass man selbst ein Zuhause hat und/oder Familie und sie eben nicht.“

Personenanzahl bei Kontraktgesprächen

Klärung der Frage, wie viele Personen im Kontraktgespräch wirklich sinnvoll sind.

Zitat von einer Careleaverin zum Thema:

„Je weniger Personen im Kontraktgespräch anwesend waren, desto mehr wurden meine Bedürfnisse wahrgenommen. Je mehr Menschen da waren, desto weniger wurde ich gehört.“

Feedback

Insgesamt hat allen Beteiligten das Wochenende sehr viel Spaß bereitet. Es wurde Als Anregung: Je kleiner die Gruppe ist, desto schneller schreitet man voran.

4.3.3 Fazit

Insgesamt wurde das Wochenende sowohl von den Teilnehmer*innen, als auch von den Teamer*innen als sehr positiv aufgefasst. Das verfolgte Ziel, an den Themen des ersten Wochenendes weiterzuarbeiten konnte erreicht werden. Damit die angeschnittenen Themen

- Umgang mit Feiertagen

- Regelungen bei Kontraktgesprächen

in Angriff genommen werden können, soll ein weiteres Careleaver-Wochenende stattfinden. Auch hier sollen weitere Positionspapiere angefertigt werden. Außerdem soll es Careleaver-Wochenenden geben, die sich ausschließlich an Pflegekinder und Geflüchtete richten, da diese in der Regel mit anderen Themen konfrontiert sind, als Kinder und Jugendliche in Wohngruppen.

5. Quellen

HERRMANN, Christof, 2017. 10 minimalistische Papier-und-Stift-Spiele [Online-Quelle]. Nürnberg: einfach bewusst [Zugriff am 09.02.22]. Verfügbar unter: <https://www.einfachbewusst.de/2017/10/papier-und-stift-spiele/>

LOCHMANN, Christina und Torben LOCHMANN, 2021. *Galgenmännchen: Buchstabenspiel für Kinder & Eltern* [Online-Quelle]. Hamburg: Zitronenbade [Zugriff am 09.02.22]. Verfügbar unter: <https://www.zitronenbade.de/galgenmaennchen-spiel/>